

Vorlage Nr. I/2/2015
für den Magistrat

Anzahl Anlagen: 0

**EFRE-Programm Bremen 2014-2020: EFRE-Prioritätsachse 4 – „Stadtentwicklungsachse“
hier: „Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei ‚Alte Bürger‘“**

A Problem

Die „Alte Bürger“ ist in ganz Bremerhaven ein Begriff, bezeichnet sie doch den allgemein bekannten Straßenzug im Ortsteil Mitte-Nord, der im Osten an den Stadtteil Lehe unmittelbar angrenzt. Die Hauptader der „Alten Bürger“ liegt zwischen dem Bgm.-Martin-Donandt-Platz und dem Waldemar-Becké-Platz.

Geprägt von historischer Architektur ist auch heute der frühere Chausseecharakter noch erkennbar. In direkter Nähe zum Wasser gelegen handelt es sich durchaus um eine attraktive Lage, die dort vorherrschenden sozio-ökonomischen Bedingungen sind aber nach wie vor als schwierig zu bewerten: Es existieren auch weiterhin zahlreiche Leerstände bei Wohn- und Geschäftsräumen, verwahrloste oder renovierungsbedürftige Gebäude sowie ein nur geringes Nahversorgungsangebot. Zudem weist der Ortsteil eine BewohnerInnenstruktur mit hohem Anteil an MigrantInnen und hoher Arbeitslosigkeit auf. Kulturelles, künstlerisches und studentisches Leben hat erst in den letzten Jahren in der „Alten Bürger“ langsam wieder Einzug gehalten.

Das Quartier wurde lange Zeit als unattraktiv und mit einem schlechten Image behaftet angesehen – und dies, obwohl es unweit der Innenstadt und in der Nähe zum Wasser liegt.

Mithilfe der EFRE-Förderung im Jahr 2010 wurde in der „Alten Bürger“ eine Quartiersmeisterei mit klar definierten Zielen etabliert. Es sollten:

- Netzwerke wieder funktionstüchtig werden,
- neue Impulse entstehen,
- kreative Ideen entwickelt und lokale Potenziale genutzt werden,
- BewohnerInnen ein offenes Ohr für ihre Belange finden,
- Verwaltung und Politik über Schwachstellen und mögliche Entwicklungen informiert und eingebunden werden,
- tragfähige Projekte initiiert, entwickelt und umgesetzt werden.

Bis Ende 2014 wurden folgende Schritte zur Realisierung der Ziele umgesetzt:

- durch die aktive Arbeit des Quartiersmeisters wurde die Attraktivität der „Alten Bürger“ gesteigert,
- durch Netzwerkarbeit und Bürgerbeteiligung wurden Schwachstellen aufgedeckt und Konzepte für Gegenmaßnahmen entwickelt,
- die Wohn- und Geschäftsstrukturen wurden analysiert,
- der Besatz an kleinen und mittelständischen Unternehmen wurde erhöht,

- die Lebens-, Wohn- und Sicherheitssituation im Quartier wurde verbessert,
- ein neues Image- und Alleinstellungsmerkmal als Szene- und Kulturmeile wurde etabliert,
- kulturelle Veranstaltungen und „Events“ wurden (neu) konzipiert und durchgeführt,
- die „Alte Bürger“ wurde zum Kultur- und Veranstaltungsort entwickelt.

Damit wurden in der „Alten Bürger“ grundlegende Schritte bewältigt, um das Quartier zu revitalisieren, neu zu strukturieren, attraktive Kultur- und Freizeitangebote zu schaffen und das Image zu verbessern.

Die Erfahrung zeigt, dass es einer längerfristigen Unterstützung bedarf, um ein bisher strukturell mehrfach benachteiligtes Quartier wieder in ein attraktives Lebens-, Wohn- und Arbeitszentrum zu verwandeln. Um eine langfristige Veränderung herbeizuführen, muss deshalb dieser Revitalisierungsprozess im Sinne der Stabilisierung benachteiligter Sozialräume und ihrer lokalen Ökonomien unbedingt fortgesetzt werden.

Die „Schaltzentrale“ für die notwendigen Aktivitäten, die „Quartiersmeisterei „Alte Bürger“, muss daher ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen.

B Lösung

Das Projekt „Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei „Alte Bürger““ soll spätestens zum Ende des ersten Quartals 2015 starten und das vorangegangene EFRE-geförderte Vorhaben „*Revitalisierung „Alte Bürger“ Bremerhaven – Einrichtung eines Stadtteilbüros*“ fortführen und verstetigen.

Die Anlaufstelle in der Bgm.-Smidt-Straße 190 soll die bisherigen guten Ansätze weiter entwickeln und stellt die wesentliche Grundlage für die Arbeit vor Ort dar: Sie dient der Bevölkerung, den Institutionen und AkteurInnen sowie den unterschiedlichen Interessengruppen zum Austausch, zur Information, Beratung, Vernetzung und als Ideenschmiede.

Zielsetzung des Gesamtvorhabens

Die „Alte Bürger“ steht für Kultur und Unterhaltung, Wohnen und Arbeiten. Die bisherige Arbeit im Quartier hat viel erreicht – dies ist aber noch längst nicht genug, um das Quartier dauerhaft zu stabilisieren und die lokalen Ökonomien zu festigen. Verschiedenste „Baustellen“ bestehen nach wie vor, von der Sicherheitsproblematik über das Leerstandsmanagement bis hin zur allgemeinen Attraktivitätssteigerung des Wohn- und Lebensumfeldes. Ziel dieses Vorhabens ist daher einerseits der Erhalt der bisher erreichten Entwicklungsstufe, andererseits die aktive Weiterentwicklung des Quartiers zu einem beliebten, pulsierenden Ort mit sozialem Zusammenhalt, urbanem Leben und einer aktiven kulturellen Szene.

Die bisherige Arbeit im Stadtteil hat gezeigt, dass BewohnerInnen, Gewerbetreibende und Kulturschaffende sich sehr stark mit ihrer „Alten Bürger“ identifizieren, großes Interesse an der Entwicklung des Quartiers haben und Bereitschaft zur Mitarbeit und Beteiligung zeigen. So ist eine Bottom-up-Bewegung entstanden, die das Vorhaben von unten trägt.

Die durch das Vorprojekt etablierte Beteiligung von ExpertInnen (AnwohnerInnen, HauseigentümerInnen, Gewerbetreibenden, Gastronomen und Kulturinteressierten) soll erhalten, weiter unterstützt und als Ideenschmiede für neue Projekte genutzt werden.

Die bisherigen Themenspektren „Wirtschaftsförderung“, „sozialer Zusammenhalt“, „bauliche Stadtentwicklung“ etc. werden unter besonderer Berücksichtigung einer integrativen Gesamtentwicklungsstrategie eng verzahnt und perspektivisch weiter ausgebaut.

Betrachtet man die im Vorprojekt bereits erreichten positiven Veränderungen, so bietet der Zeitraum 2015-2020 die Chance, durch die Fortführung der Arbeit der Quartiersmeisterei sowohl vielfältige weitere Entwicklungen im Stadtteil durch Aufgreifen und Lösen von noch bestehenden Problemsituationen voranzutreiben als auch für eine dauerhafte Festigung zu sorgen.

Dementsprechend entsteht für die AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden eine echte und vor allem dauerhafte Perspektive für eine nachhaltige und sichtbare Veränderung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsqualität im Quartier.

Im hier beantragten Vorhaben sollen die Schwerpunkte des bisherigen Projektes weiter ausgebaut und verstetigt werden. Arbeitsschwerpunkte sind dabei u. a. folgende Elemente:

- **Bürgerbeteiligung:** Weiterführung der „Expertengruppen“, bestehend aus durchschnittlich 30 ExpertInnen (AnwohnerInnen, HauseigentümerInnen, Gewerbetreibenden, Gastronomen und Kulturinteressierten). Diese sind durch ihre Lebens- und Wohn- bzw. Arbeitssituation im Stadtteil an der ständigen Weiterentwicklung stark interessiert und beteiligt. Themenschwerpunkte bzw. „offene Problemfelder des Quartiers“ sind Kunst und Kultur, Immobilien, Image und Verkehr.
Sowohl die Mitglieder der Expertengruppen als auch sonstige BewohnerInnen und Gewerbetreibende haben mit der Quartiersmeisterei eine wichtige Anlaufstelle, um Probleme und Missstände aufzuzeigen. So werden diese thematisiert, kanalisiert und diskutiert, und die Moderation durch den Quartiersmeister sorgt dafür, dass aus aufgezeigten Problemen und neuen Ideen Lösungen entwickelt und konkrete Projekte auf den Weg gebracht werden.
- **Netzwerkarbeit:** Der Quartiersmeister hat ein sehr gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut und die direkten Akteure (Werbegemeinschaft, AnwohnerInnen, Gewerbetreibende, HauseigentümerInnen sowie kulturelle und soziale Institutionen) in den bisherigen Revitalisierungsprozess einbezogen. Die Neuen Medien wie Internetseite, E-Mail und Facebook werden dabei zum Informationsaustausch genutzt, ebenso wie regelmäßige Treffen der Akteure, um neue Entwicklungen, Planungen und Ideen zu besprechen. Die Quartiersmeisterei kann darüber hinaus auch auf die seit vielen Jahren bestehenden Vernetzungen des afz zugreifen. Für Gründungsvorhaben oder Betriebsübernahmen kann beispielsweise die afz-Existenzgründungsberatung eingeschaltet werden und das Vorhaben bis zur erfolgreichen Umsetzung begleiten.
Das Netzwerk der Quartiersmeisterei stellt die gebietsinterne Vernetzung und Kooperationsbasis von Betrieben, Gewerbetreibenden und AnwohnerInnen vor Ort dar. Es soll und muss weiterhin genutzt und ausgebaut werden, um allen im Quartier Ansässigen einen schnellen und direkten Draht zur Verfügung zu stellen, wenn es um Probleme, Ideen und Lösungen geht.
- **Kultur:** Attraktive kulturelle Angebote ziehen Publikum ins Quartier, sorgen so für pulsierendes Leben und fördern die „Szene“. Die bisherigen Angebote wie z. B. das „piccolo teatro“, die „Kulturinsel e. V.“ oder auch die neue „Werkstatt 212“, die basierend auf konkreten Ideen der Expertengruppe umgesetzt wurden, sollen verstetigt und durch wechselnde neue Angebote ergänzt werden.
Speziell soll die Eigeninitiative von ansässigen Kunst- und Kulturschaffenden gestärkt und verstetigt werden. Als besonders wichtig für die zukünftige Entwicklung des Ortsteils wird es auch angesehen, Kinder und Jugendliche auf die kulturellen und Freizeitangebote aufmerksam zu machen und sie für diese zu begeistern. Die „Alte Bürger“ soll sich als Kultur- und Szenetreffpunkt ebenso etablieren wie für anspruchsvolle Darbietungen.
- **Kultur- und Erlebnismeile „Alte Bürger“:** Die „Alte Bürger“ hat eine langjährige Historie als Kultur- und Erlebnismeile. Dieses Image war fast gänzlich verloren gegangen und musste in den vergangenen Jahren erst langsam im Rahmen einer entsprechenden Kampagne und der Entwicklung eines Alleinstellungsmerkmals wieder neu etabliert werden.
Diese Entwicklung muss und soll verstetigt werden, indem individuell an die „Alte Bürger“ angepasste, neue Ansätze für Veranstaltungen entwickelt und umgesetzt werden – von Beleuchtungsaktionen bis hin zu visuellen und künstlerischen Events sowie KünstlerInnen und künstlerischen Institutionen im Quartier und über seine Grenzen hinaus. Auf diesem Weg soll weiterhin Publikum auch aus anderen Stadtteilen angezogen werden und so zur höheren Attraktivität und ebenso zum Imagewandel des Quartiers beitragen.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Die Weiterentwicklung der „Alten Bürger“ ergibt sich nicht allein aus sich selbst heraus, vielmehr ist es im Rahmen eines speziell ausgerichteten Standortmarketings erforderlich, auf Events, Aktionen und auch den Standort an sich aufmerksam zu machen. Nur so kann der Imagewandel in der Öffentlichkeit greifbar werden. Ein neues Logo „Die Alte Bürger“ wurde bereits entwickelt und um eine entsprechende Internetseite ergänzt, um das Quartier in den Köpfen der Menschen wieder präsenter zu machen und den Wiedererkennungswert zu steigern.
Ziel dieses Vorhabens ist es, von der „Alten Bürger“ aus auf die anderen Stadtteile auszustrahlen und so sowohl das allgemeine Publikum als auch (neue) BewohnerInnen und Gewerbetreibende auf die positiven Veränderungen aufmerksam zu machen und damit anzuwerben. Dadurch soll sich das Quartier sichtbar weiter positiv wandeln, ein besseres Image

erlangen und so in der Nähe der Innenstadt ein quirliches Nebenzentrum werden.

- Veranstaltungen: Diese bringen Leben ins Quartier! Von Kulturveranstaltungen über den „Bürgermove“ bis hin zu Straßenfesten, Musikevents und vielem mehr sorgen regelmäßig erfolgende Anlässe dafür, dass Publikum ins Quartier kommt. Diese Herangehensweise hat sich inzwischen bewährt; sie macht das Viertel beliebter und soll in der Zukunft intensiv weiter geführt werden, um den Imagewandel zu verstetigen.
- Immobilien und Aufwertung des Ambientes: Die im Vorprojekt vorgenommenen Bestandsaufnahmen bezüglich Vermietung und Zustand der Häuser zeichnen ein deutliches Bild der Situation: Neben einer inzwischen stattlichen Anzahl komplettsanierter und in der Regel vollvermieteter Wohn- und Geschäftshäuser gibt es noch eine Vielzahl maroder und zu meist gänzlich leer stehender Häuser (Stichwort: Schrottimobilien). Die Erfolge des vorangegangenen Projekts wie z. B. die starke Verbesserung des Straßenbildes und damit die Aufwertung des Ambientes sollen gefestigt und verstetigt werden. Ziel ist es, das Quartier als lebenswertes Wohnquartier mit historischem Charme zu etablieren. Den Haus- und GrundbesitzerInnen müssen dazu im Zuge des Leerstandsmanagements neue attraktive Wohnkonzepte aufgezeigt werden. Dies soll von der Quartiersmeisterei unter Mithilfe des Stadtplanungsamtes in Angriff genommen werden. Best Practise-Beispiele sollen erstellt und veröffentlicht werden. Durch die Einbindung der Stadtentwicklung der Seestadt Bremerhaven und der Mittel aus Stadtumbauprogrammen können notwendige Veränderungen realisiert werden. Die notwendigen Vorarbeiten sollen durch die Quartiersmeisterei durchgeführt und die Umsetzung von dieser begleitet werden.
- Steigerung der Attraktivität: Auch in den kommenden sechs Jahren müssen das Ambiente, die Sauberkeit und das Sicherheitsgefühl in der „Alten Bürger“ verbessert werden. So sollen mehr Gäste und TouristInnen in die „Alte Bürger“ geholt bzw. gelenkt werden. Die entsprechenden Aktionen reichen von kleinen Verschönerungen im Straßenbild (z. B. durch Pflanzaktionen) bis hin zu gestalterischen Maßnahmen von ungenutzten Schaufenstern und Ähnlichem und der Umsetzung neuer Müllkonzepte. Als zusätzliche Maßnahme im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Lehe ist auch vorgesehen, unter Zuhilfenahme baulicher und stadtgestalterischer bzw. erneuernder Maßnahmen eine Anbindung zwischen der „Alten Bürger“ und den „Havenwelten“ herzustellen. Damit würde eine fehlende bzw. funktional verbesserungswürdige Wegeverbindung zwischen den Standorten der lokalen Ökonomie im Ortsteil und der städtebaulich bedeutsamen Wasserlage hergestellt. Außerdem soll durch interessante Veranstaltungen, kulturelle Events und attraktive Gastronomie das Gäste- und BesucherInnenaufkommen weiter gesteigert werden. Dies schließt auch eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Hotels ein.
- Sicherheit: Diese spielt eine entscheidende Rolle, wenn ein in die Jahre gekommenes Quartier wieder attraktiver und lebenswerter gemacht werden soll. Ohne ein ausreichendes Sicherheitsgefühl werden sich kaum kaufkräftige neue BewohnerInnen, Gewerbetreibende oder freiberuflich Tätige im Viertel ansiedeln. Durch umfangreiche Aktivitäten mit der örtlichen Polizei (wöchentliche Gespräche mit dem Kontaktpolizisten) und die etablierte Zusammenarbeit von Gastronomie, Werbegemeinschaft und Polizei konnte festgestellt werden, dass die „Alte Bürger“ mittlerweile kein ausgewiesener Problembezirk mehr ist.
- Betriebsberatung: Seit vielen Jahren hat das afz zum einen den Auftrag des Magistrates der Stadt Bremerhaven, bestehende kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in Bremerhaven, aber auch Gründungsinitiativen zu beraten, zum anderen ist das afz beauftragt, arbeitslose BremerhavenerInnen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – zumindest in eine qualifizierende Maßnahme (mit der Chance auf den 1. Arbeitsmarkt) – zu vermitteln. In dieser Beziehung soll die „Alte Bürger“ in den nächsten Jahren besonders in den Blickpunkt gerückt werden. Nach dem Image- und Attraktivitätsverlust der „Alten Bürger“ in der Vergangenheit und dem dadurch entstandenen wirtschaftlichen Schaden sollen Gewerbetreibenden und Arbeitsuchenden neue Perspektiven aufgezeigt werden. Ziel ist es, die Angebots- und Branchenvielfalt vor allem qualitativ zu erweitern, um damit mittelfristig ein höheres Gäste- und KundInnenaufkommen zu erzielen und auch neue Betriebe anzusiedeln. Hierfür sollen die afz-KMU-Beratung, die afz-Gründungsberatung sowie die Quartiersmeisterei eng zusammenarbeiten, um durch entsprechende Aktivitäten die vorhandenen Betriebe der „Alten Bürger“ zu stärken und das Quartier für (auch branchen-

fremde) Neueröffnungen attraktiver zu machen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Erdgeschossituation unsanierter oder maroder Häuser gelegt werden.

Zur Finanzierung von Existenzgründungen soll dabei auch innerhalb der EFRE-Prioritätsachse 2 „*Diversifizierung und Modernisierung der Wirtschaftsstruktur*“ das Instrument der „*Mikrokredite*“ herangezogen werden. Die Quartiersmeisterei soll in diesem Zusammenhang als erste Anlaufstelle für ExistenzgründerInnen fungieren, die dort auf Mikrofinanzierungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht werden sollen. Die Quartiersmeisterei stellt die notwendigen Basisinformationen bereit und kanalisiert das weitere Vorgehen.

- **Verkehr:** Die oftmals von den AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden der „Alten Bürger“ als problematisch bezeichnete Verkehrssituation aufgrund fehlender Parkplätze und verkehrsberuhigender Maßnahmen etc. soll gezielt angegangen und durch innovative Konzepte, die zusammen mit den zuständigen Ämtern erstellt werden, Umsetzung finden. Die Aufenthaltsqualität von BewohnerInnen und Gästen soll so nachhaltig verbessert werden.

Zu all diesen Themenfeldern soll die Quartiersmeisterei in den kommenden Jahren weiter arbeiten, Ideen sammeln, Konzepte erstellen und diese letztlich zusammen mit den eingebundenen Netzwerken und PartnerInnen zur Umsetzung bringen. Aus den entsprechenden Problemlagen heraus werden dazu, moderiert durch die Quartiersmeisterei, Kernthemen definiert und gesetzt. In regelmäßigen Treffen der Akteure werden dann tragfähige Lösungen erarbeitet und deren Umsetzung betrieben.

Erste wichtige Schritte wurden im vorangegangenen Projekt getan. Die Menschen und Akteure der „Alten Bürger“ machen dabei mit und bringen ihre Ideen ein. Das Image ändert sich, neue Betriebe haben sich bereits angesiedelt, Immobilien werden renoviert. Dieser positive Prozess darf nicht zum Stillstand kommen und muss unbedingt fortgesetzt werden. Dazu bedarf es weiterhin der professionellen Unterstützung durch die EFRE-geförderte Quartiersmeisterei „Alte Bürger“.

Die operative Umsetzung von EFRE-Projekten hat sich in der Vergangenheit als mehrfach komplex erwiesen und ist schon allein deshalb mit einer ganzen Reihe von Risiken behaftet (z. B. Vergaben, Kontrolltiefe bei Prüfungen, Ausschöpfung der Mittel). In der operativen Projektumsetzung wird versucht werden, diese Risiken zu minimieren.

C Alternativen

Die Quartiersmeisterei „Alte Bürger“ im Zentralbereich der Bgm.-Smidt-Straße wird ab 2015 nicht fortgeführt. Eine nachhaltige Stadt-, Stadtteil- und Quartiersentwicklung vor dem Hintergrund struktureller Benachteiligung findet somit nicht statt. Die Identifikation mit dem Ortsteil Mitte-Nord als Lebens- und Arbeitsort wird nicht gestärkt, das Image nach innen und außen wird nicht verbessert.

D Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen

Für die Fortsetzungsphase des EFRE-Projektes „Quartiersmeisterei „Alte Bürger““ werden in den Jahren 2015-2020 insgesamt 1.200.000 € benötigt (s. die Tabellen 1, 2 und 3). Die nationalen Komplementärmittel werden durch den Maßnahmenträger über das Dezernat III (Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik), Kulturamt und Jobcenter sichergestellt. Die EFRE-Kofinanzierung in Höhe von 600.000 € (50 %) soll über Strukturfondsfördermittel aus der sog. „Stadtentwicklungssachse“ des neuen Bremer EFRE-Programms 2014-2020 akquiriert werden.

Tabelle 1: Gesamter Finanzmittelbedarf „Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei ‚Alte Bürger‘“ (Zeitraum 2015-2020)

Nr.	Finanzmittelbedarf bzw. -verwendung	Mittel in Euro
1	Personalkosten	424.000
2	Sachkosten (Büroausstattung, Miete, Energie, Telefon etc.)	147.000
3	Image, Veranstaltungen, kulturelle Projekte	170.000
4	Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt	340.000
5	Projektentwicklung und Betriebsberatung	119.000
	Summe	<u>1.200.000</u>

Tabelle 2: Finanzmittelherkunft „Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei ‚Alte Bürger‘“ (Zeitraum 2015-2020)

Nr.	Mittelherkunft	Mittel in Euro
1	Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik	204.000
2	Kulturamt	56.000
3	Jobcenter	340.000
4	= nationale Komplementärfinanzierung	<u>600.000</u>
5	EFRE-Mittel (50 % Anteilsförderung)	<u>600.000</u>
	Summe	<u>1.200.000</u>

Tabelle 3: Finanzierung nach Jahren und Herkunft (Zeitraum 2015-2020)

Mittelbedarf	Jahre	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Summe (€)	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
„Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei ‚Alte Bürger‘							
Amt f. kom. Arbeitsmarktpolitik	204.000	32.000	33.000	34.000	35.000	35.000	35.000
Kulturamt	56.000	9.000	9.000	9.000	9.000	10.000	10.000
Jobcenter	340.000	55.000	55.000	56.000	57.000	58.000	59.000
= nationale Komplementärmittel	<u>600.000</u>	<u>96.000</u>	<u>97.000</u>	<u>99.000</u>	<u>101.000</u>	<u>103.000</u>	<u>104.000</u>
EFRE-Mittel	<u>600.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>
Summe	<u>1.200.000</u>	<u>196.000</u>	<u>197.000</u>	<u>199.000</u>	<u>201.000</u>	<u>203.000</u>	<u>204.000</u>

Als Träger der Maßnahme ist das Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen (afz) vorgesehen. Die nationale Komplementärfinanzierung des Projektes für den Zeitraum 2015-2020 wird über die Trägergesellschaft sichergestellt.

Für personalwirtschaftliche Auswirkungen gibt es keine Anhaltspunkte. Chancengleichheit und Diskriminierungsverbot finden Beachtung. Ein gleichberechtigter Zugang für Frauen und Männer wird sichergestellt.

E Beteiligung / Abstimmung

Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen (afz).

F Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem BremIFG

Gegen eine Veröffentlichung nach dem BremIFG bestehen keine Bedenken.

G Beschlussvorschlag

1. Der Magistrat beschließt, das geplante EFRE-Projekt „Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei ‚Alte Bürger‘“ mit Projektkosten in Höhe von 1.200.000 € für die Jahre 2015-2020 im Rahmen der EFRE-Förderperiode 2014-2020 durch das afz als Trägergesellschaft umzusetzen zu lassen.

a) Die nationale Komplementärfinanzierung in Höhe von 600.000 € stellt die Trägergesell-

schaft über das Dezernat III (Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik), das Kulturamt und das Jobcenter sicher.

- b) Die EFRE-Kofinanzierung in Höhe von 600.000 € ist über das Dezernat I (Referat für Wirtschaft) beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen für das Projekt „Perspektive 2020 – Fortführung Quartiersmeisterei „Alte Bürger““ finanztechnisch einzuwerben und inhaltlich zu genehmigen.
2. Der Magistrat beschließt, dass die Fortführung der Quartiersmeisterei „Alte Bürger“ und die inhaltliche Steuerung der Aktivitäten als gemeinsames Projekt der Dezernate I und III erfolgen sollen. Das Arbeitsförderungs-Zentrum wird aufgefordert, als Maßnahmenträger eine Steuerungsrunde einzuberufen, die mindestens einmal pro Halbjahr tagen soll, damit eine effektive Abstimmung möglich ist.
3. Der Magistrat empfiehlt dem Finanz- und Wirtschaftsausschuss, einen gleichlautenden Beschluss zu fassen.

Grantz
Oberbürgermeister

Rosche
Stadtrat